

Für Sie  
vor Ort

Redakteur für Meißen

CHRISTOPH SCHARF  
Telefon ..... 03521 41045504  
E-Mail .. scharf.christoph@dd-v.de

Redakteur für Meißen

HARALD DASSLER  
Telefon ..... 03521 41045519  
E-Mail ..... dassler.harald@dd-v.de

Gekommen, um zu bleiben: Seit 1988 lebt die Chinesin Xu Pei in Deutschland, sie besitzt die deutsche Staatsbürgerschaft. Bis zu ihrem ersten Roman hat sie hauptsächlich Gedichte geschrieben (Kostprobe „Glücklos“ s.u.). Immer wieder macht sie auch mit Protestaktionen gegen die kommunistische Herrschaft in China auf sich aufmerksam. Foto: Claudia Hübschmann

## „Es geht mir um die Wahrheit“

Altstadt

Die Exilchinesin Xu Pei macht das Literaturfest international. An ihrem ersten Roman hat sie 16 Jahre lang gearbeitet.

VON ANNA HOBEN

Mittwochmorgen in Meißen: Xu Pei schlägt die Sächsische Zeitung vom Vortag auf. „Sie haben auf uns geschossen“, so lautet die Schlagzeile auf der Auslandsseite. Darüber ein Foto von einem Mann, der versucht, eine Panzerkolonie zu stoppen. In dem Artikel geht es um das Massaker vom Tiananmen-Platz in Peking, das sich zum 25. Mal jährt. Xu Pei, 48, zeigt auf das Bild und sagt: „Mein Lieblingsfoto. Ein unbekannter Mann mit Zivilcourage.“

4. Juni 1989: Seit einem halben Jahr ist die Germanistikstudentin Xu Pei zum Austausch in Düsseldorf. Durch das Fernsehen erfährt sie, was in ihrer Heimat geschehen ist. „Ich wollte es nicht glauben, aber ich musste.“ Ein Wendepunkt in ihrem Leben: Sie ahnt, dass sie nicht mehr in China leben will und kann. „Vorher waren die Menschen voller Hoffnung“, sagt sie. „Das Maskaker brachte das Land in eine Misere.“

Im Winter zuvor war sie nach Deutschland gekommen. Aus Neugierde, sagt sie, weil sie einmal erleben wollte, wie Weihnachten gefeiert wird. Mit Interflug war sie in Ostberlin gelandet. „Ich konnte DDR und BRD gar nicht unterscheiden“, erinnert sie sich. „Wir waren ja in China nicht informiert.“ Im Dunkeln passierte sie



Auf der Frankfurter Buchmesse 2009 protestiert Xu Pei gegen Chinas Umgang mit regimiekritischen Künstlern. Foto: Katja Wolff/Gesellschaft für bedrohte Völker

nachts um vier die Berliner Mauer. „Auf der anderen Seite war es so hell, ich war richtig geblendet.“ Bei McDonald's im Bahnhof als sie ihren ersten Hamburger, dann ging die Reise weiter nach Düsseldorf.

Dolmetscherin, diesen Beruf hatte ihre Mutter sich einst für sie ausgesucht. Übersetzer werden immer gebraucht. Vielleicht sah sie die Tochter schon bei wichtigen Anlässen hinter der Staatsführung sitzen. Als „Mitläufer“ beschreibt Xu Pei ihre Eltern. So kam es, dass das Mädchen sich an der Universität für Deutsch einschrieb. Xu Pei

war unpolitisch damals, „ein glückliches Schwein“, sagt sie, unwissend, wie in George Orwells Parabel „Farm der Tiere“. Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet der Wunsch der Mutter dazu führte, dass Xu Pei heute sagt, sie wolle nicht zurückkehren, bevor die kommunistische Regierung zusammenbricht.

Damals, Ende der 1980er-Jahre, blieb sie einfach in Deutschland. Dort promovierte sie, über Frauenbilder in der Romantik. Sie versuchte noch zwei Mal, nach China zurückzukehren: in den Jahren 1996 und 2001. „Insgesamt war ich noch drei Monate dort, das reichte.“ Durch ihre Bildung habe sie erkannt: „Das ist ein Land wie Nazideutschland. Nach außen boomt die Wirtschaft, aber dahinter herrschen Verbrechen und Propaganda.“

Mit 27 veröffentlicht sie ihren ersten Gedichtband, „Täglich reitet der Herzog aus“. Eines Tages nimmt eine Freundin sie mit zu einer Party in einem Atelier. Der Gastgeber ist der bekannte Maler und Grafiker Markus Lüpertz. Die Gedichte der zierlichen Chinesin gefallen ihm, er illustriert das Bändchen. Über Lüpertz entsteht ein Kontakt zu Georg Baselitz. Xu Pei schreibt Gedichte für einen Katalog mit dessen Bildern, umgekehrt illustriert Baselitz ihren nächsten Gedichtband. Seit 2003 schreibt Xu Pei einen Blog im Internet, zuerst auf Chinesisch, dann auf Deutsch. „Ich fühle mich berufen, aktiv dem Terror-Re-

gime Widerstand zu leisten, weil ich Rot-China als Gefahr für die Welt betrachte“, erklärt sie dort. „Es geht mir um die Wahrheit.“ In China ist ihr Blog gesperrt.

Im vergangenen Jahr hat sie ihren ersten Roman veröffentlicht. „Der weite Weg des Mädchen Hong“ heißt er und erzählt in Briefen und Kapiteln die Geschichte einer Musikerin, die das kommunistische China verlässt. „Es ist nicht meine Geschichte“, sagt Xu Pei, „aber meine Haltung findet sich darin wieder“. 16 Jahre hat sie an dem Buch geschrieben, die Perspektive wechselt

zwischen der Außensicht auf China und einer Innenansicht des Landes. Als Berufsschriftstellerin sieht Xu Pei sich nicht. „Ich lebe nicht vom Schreiben, aber ich lebe fürs Schreiben, für den Austausch.“

Der Austausch im Internet war es, über den sie im vergangenen Jahr die Meißnerin Nancy McDonnell kennen lernte. Beide recherchierten zum Thema Falun Gong, eine religiöse Bewegung, die in China verboten ist und deren Anhänger dort verfolgt werden. McDonnell war es, die sie daraufhin zum Meißner Literaturfest einlud. Und so kam es, dass Xu Pei, die heute in Köln lebt, zum ersten Mal nach Sachsen reiste.

■ Lesungen von Xu Pei: heute 19.30 Uhr, Elbsommer-Beachbar, Sonntag 14.30 Uhr, Lesebühne am Markt.

web www.xu-peid.de

## Sparkasse holt Dienstleister aufs Dorf

Landkreis

Das Pilotprojekt „Große Emma“ sorgt für bundesweite Aufmerksamkeit. In gut einer Woche startet es in Zabeltitz.

VON SUSANNE PLECHER

Große Emma“ heißt das, was in Zabeltitz am Montag, dem 16. Juni, mit großem Bahnhof eröffnet werden soll. Landwirtschaftsminister Frank Kupfer reist an, der Chef des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) Michael Ermrich wird da sein genau so wie Landrat Arndt Steinbach. Ethische Vertreter von Städten und Kommunen haben sich angekündigt. Viele kommen aus strukturärmeren Gegenden, aus Städten mit ländlichen Ortsteilen, aus Dörfern. Sie reisen an aus Ost und West.

Das öffentliche Interesse richtet sich auf etwas, das es in dieser Form in Deutschland noch nicht gibt, aber das eine probate Lösung bieten könnte für die Probleme, die sich infolge des gesellschaftlichen Wandels ergeben: Bevölkerungsschwund, Abwanderung, Ladensterben, Ärztemangel und das Fehlen von sozialen Treffpunkten. Weil diese Probleme alles andere als neu sind, hat das Demografienetzwerk des OSV das Modell der „Großen Emma“ entwickelt. Es soll im ländlichen Räumen eine qualitativ hochwertige Versorgung der Bevölkerung auf innovative Weise sichern und sie dort, wo sie bereits verloren ist, durch neue Ansätze aufbauen.

Mit Initiativpreis geehrt

Dafür hat der OSV gemeinsam mit der Sparkasse Meißen, die 2010 in das Projekt eingestiegen ist, sogar den Initiativpreis des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes erhalten. Innovativ daran ist, dass sich mehrere Anbieter Räume und Möbel teilen, um Kosten zu sparen, aber vor Ort präsent sein zu können. Denn für einen eigenen Laden, eine eigene Niederlassung ist der Umsatz auf den Dörfern oft zu gering. „Das kann man sich nicht mehr leisten“, sagt Ralf Krumbiegel, Pressesprecher der Sparkasse Meißen. Das musste auch die Sparkasse selbst für sich erkennen, und hat vor einem Jahr sieben von 32 Filialen geschlossen.

Nun wird es in Zabeltitz konkret. Nachdem mit einem leer stehenden Haus an der Hauptstraße eine passende Immobilie und mit der Agrargenossenschaft Skäßchen ein williger Partner gefunden wurde, ist das Gebäude seit Anfang des Jahres saniert worden. Die Agrargenossenschaft hat etwa 130000 Euro in den Innenausbau und die Sanierung des Dachs und der Fassade gesteckt. Das Gebäude beherbergt drei Büroräume und ein großes Foyer, das sich für soziale Zwecke nutzen ließe. Vereine könnten sich dort versammeln. Die Sparkasse selbst wird als Mieter einziehen und sich mit dem Lohnsteuerberatungsverband e.V. einen Raum teilen. „Wir möchten damit die Lebensqualität auf den Dörfern verbessern“, sagt Manfred Engelmann. Die Sparkasse hofft das auch, und sie hofft auf Kunden. Denn „wenn niemand herkommt, brauchen wir es nicht anzubieten“, so Ralf Krumbiegel.



### LANDMAXX COSWIG

DER FACHMARKT FÜR BAUPROFIS, HEIMWERKER UND GARTENFREUNDE IN IHRER NÄHE.

LandMAXX-Markt Coswig, Auerstraße 119, 01640 Coswig

Vergrößerte Ausstellungsfläche  
Baustoffe Neue Sortimente und Produkte  
Sonderausstellung Fenster, Türen & Fussbodenbeläge  
Arbeitsbekleidung Holz Gartenbedarf  
Bekannte Marken  
Elektro-Werkzeuge & Zubehör  
Nutztierbedarf  
Sanitär  
Farbe & Renovierungsbedarf  
Werkzeuge

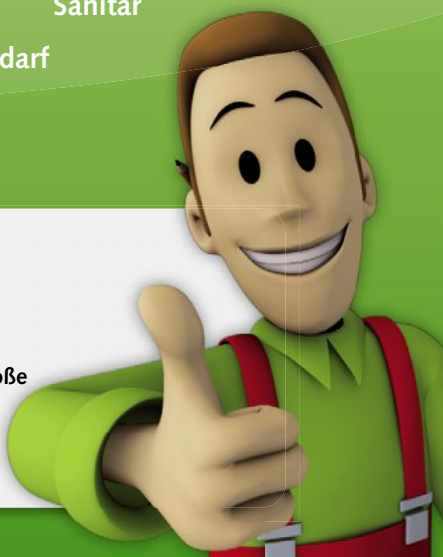


07.06.2014  
von 8:00 bis 15:00 Uhr  
große Neueröffnung  
nach dem Umbau.

Mit Begrüßungssekt für  
jeden Kunden!

### ES ERWARTEN SIE

- » Produktvorführungen und viele Präsentationen
- » Biergarten mit Musik und Hüpfburg
- » LandMAXX auf Reisen – Spiel und Spaß für große und kleine Hobbyhandwerker
- » Neueröffnungswoche vom 07. - 14.06.2014 mit tollen Angeboten



## Stadt setzt Spezialkehrmaschinen ein

Triebischtal

Der vom Starkregen abgespülte Dreck hält sich weiter hartnäckig auf den Straßen.

Bis zum Wochenende sollen die von der Schlammlawine betroffenen Straßenzüge in Meißen Triebischtal vom schlimmsten Dreck befreit sein. Das hat gestern das Rathaus mitgeteilt. Die Stadt sei dazu auf die Hilfe von Fremdfirmen angewiesen, denn herkömmliche Kehrmaschinen reichten nicht aus. Benötigt werden Maschinen, die den abgekehrten Schlamm im Anschluss aufsaugen können. Solche Spezialmaschinen sind laut Stadtverwaltung seit Freitag im Einsatz.

Nachdem am Mittwoch die Karl-Niesner-Straße, Moritzstraße und Wettinstraße mit zwei Spezialkehrmaschinen vom Schlamm befreit wurden, seien gestern drei Fahrzeuge auf der Ossietzkystraße, Jaspisstraße, Köhlerstraße, Leschnerstraße und Etzlerstraße unterwegs gewesen. Bis zum Sonnabend werden nach Angaben des Rathauses die Reinigungsarbeiten auf der Talstraße, der Hirschbergstraße, dem Mühlweg, dem Angerweg und am Wilhelm-Walkhoff-Platz fortgesetzt. Für heute hat die Behörde deshalb noch ein weiteres

Spezialfahrzeug angefordert, so dass dann insgesamt vier Reinigungsfahrzeuge unterwegs sein werden. Um die Arbeiten nicht zu behindern, sind die Autofahrer aufgefordert, die aufgestellten Haltverbotschilder in jedem Fall zu beachten. Sobald die Arbeiten beendet sind, würden die Haltverbote schrittweise wieder aufgehoben. Teams vom Bauhof seien außerdem unterwegs, um Fahrbahnen und Gehwege manuell zu reinigen. Weil durch den Abtransport von Schlamm immer wieder neue Verschmutzungen auftreten, kündigte das Rathaus an, die Reinigungsarbeiten in der kommenden Woche fortzusetzen.

Kritisch hatte sich zuvor der Vorsitzende der ULM-Fraktion im Meißner Stadtrat geäußert. Er habe sich am Mittwoch ein Bild von den Reinigungsarbeiten vor Ort gemacht. Während die Talstraße einigermaßen sauber sei, zeigte sich Wolfgang Tücks unzufrieden mit dem Zustand der meisten Nebenstraßen. „Wenn die Reinigungsarbeiten in dieser Art und Weise weitergehen, wird es Wochen brauchen, bis die Spuren der Schlammlawine aus dem Stadtbild des Triebischtals verschwunden sind“, so der Kommunalpolitiker. Dies könne so nicht hingenommen werden. Es seien verstärkte Anstrengungen zur Beseitigung der Spuren der Schlammlawine zwingend erforderlich. (SZ/pa)